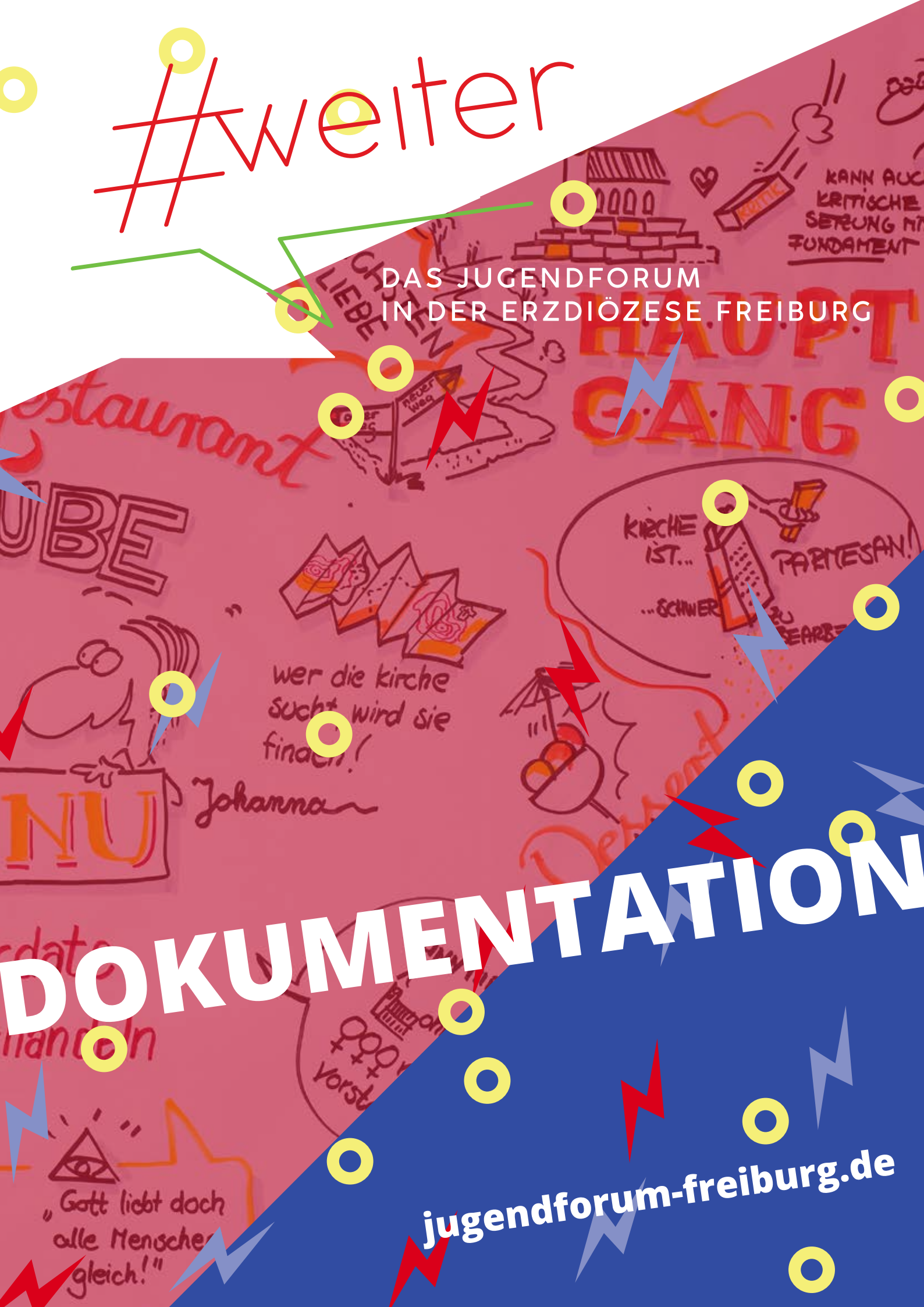


#weiter

DAS JUGENDFORUM
IN DER ERZDIOZESE FREIBURG

DOKUMENTATION

jugendforum-freiburg.de





IMPRESSUM

Erzdiözese Freiburg
Erzbischöfliches Seelsorgeamt
Abteilung Jugendpastoral
Okentstraße 15
79108 Freiburg
jugendforum@kja-freiburg.de
0761 5144 151

Redaktion: Dominik Schäfer
Manuel Schätzle, Theresa Hunnius

Oktober 2021

INHALT



VORWORTE **4**

PROJEKTVERLAUF **6**

DIE UMFRAGEN **11**

#WASGLAUBSTDENNDU? **20**

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN **22**

#WEITERHANDELN **26**

BILANZ **28**

SO GEHT ES WEITER **30**

VORWORTE

LIEBE LESER*INNEN,



das Jugendforum #weiter war in den vergangenen Jahren ein wichtiges Projekt in unserer Jugendarbeit. Die vorliegende Dokumentation hat das Ziel, den Ablauf und wichtige Meilensteine des Jugendforums aufzuzeigen und die Ergebnisse für die verschiedenen Bereiche, in denen Kirche mit jungen Menschen in Kontakt ist oder kommen will, nutzbar zu machen.

Dafür gibt es auf den kommenden Seiten einen schlaglichtartigen Blick auf den Projektverlauf (> Seite 6 - 10) und eine Vorstellung der Ergebnisse der Umfragen (> Seite 11 - 18). Danach folgen Einblicke in die beiden Veranstaltungen, bei denen junge Menschen ihre Themen mit Erzbischof Stephan besprechen konnten. (> Seite 20 - 21 und Seite 24 - 25) sowie die Vorstellung der Handlungsempfehlungen (> Seite 22 - 23).



Zum Abschluss beschäftigen wir uns noch mit der Frage, welche Lehren wir aus dem Jugendforum ziehen können und wie es mit den Themen #weitergehen wird (> Seite 26 - 28).

Wir wünschen allen, die sich für die Themen junger Menschen interessieren, einen spannenden Einblick und viel Inspiration für ihre Arbeit mit und für junge Menschen. Denn eines hat das Jugendforum #weiter wiederum gezeigt: Ohne die Ideen und die Beteiligung junger Menschen geht es nicht #weiter.

Deshalb bedanken wir uns bei allen, die sich in den vergangenen Monaten am Projekt Jugendforum #weiter beteiligt haben und freuen uns auch #weiterhin auf viele inspirierende Kontakte.

Viele Grüße aus Freiburg

Manuel Schätzle
Leiter
Abteilung Jugendpastoral

Theresa Hunnius
BDKJ-Diözesanleiterin

„Was brauchen junge Menschen, um auch in Zukunft in der Erzdiözese Freiburg gut katholisch leben zu können?“ Diese Frage kam mir 2018 in den Sinn, als die Verantwortlichen der Abteilung Jugendpastoral und der Jugendverbände mit der Idee eines Jugendforums auf mich zu kamen. Schon damals war klar, dass es die eine Antwort auf diese Frage nicht geben wird und dass nicht alle Wünsche und Ideen, die im Rahmen des Jugendforums geäußert werden, auch unmittelbar verwirklicht werden können.

Trotzdem war es mir wichtig, intensiv hinzuschauen und hinzuhören, was junge Menschen mit Blick auf ihre Zukunft beschäftigt und in welchen Bereichen sie Hoffnungen und Wünsche in Bezug auf die Rolle der Kirche haben. Die vielen Stimmen, die in den Umfragen und den anderen Formaten des Jugendforums #weiter gesammelt wurden, können auch nach dem Abschluss weiterhin eine wichtige Rolle bei der Weiterentwicklung des kirchlichen Lebens in der Erzdiözese spielen.

Deshalb enthält die jetzt vorliegende Dokumentation auch die Einladung an alle, die Kirche zusammen mit jungen Menschen gestalten wollen, die Ergebnisse des Jugendforums mit Blick auf ihren eigenen Wirkungsbereich zu nutzen.

Denn eines ist im Rahmen des Jugendforums nochmal klar geworden: Junge Menschen sind nicht einfach nur die Zukunft der Kirche – sie haben schon heute Anliegen, Bedürfnisse und Fähigkeiten, auf die wir in der Erzdiözese Freiburg auch mit Blick auf unseren aktuellen Prozess Kirchenentwicklung 2030 schauen sollten.

Dass es wichtig ist, dabei auch kritische Stimmen zu hören, wurde für mich ganz persönlich bei meinen beiden Gesprächsrunden zu Glaubenserfahrungen und konkreten Handlungsempfehlungen deutlich. Denn gerade junge Menschen, die Kritik äußern, an Kirche zweifeln – und manchmal leider auch verzweifeln – tun dies, weil Glaube und Kirche essentielle Teile ihres Lebens sind. Mit diesen jungen Menschen müssen wir in Kontakt bleiben und im Dialog klären, was wir als Gesamtinstitution, als Gemeinde vor Ort oder in welcher Form auch immer tun können, damit Kirche und Glaube in ihrem Leben eine positive Kraft entfalten.

Auch hier wird es nicht die eine Antwort geben und deshalb wünsche ich mir, dass wir auf allen Ebenen #weiterfragen, #weiterhandeln und gemeinsam Kirche #weitergestalten.

Zum Abschluss möchte ich noch allen danken, die sich in den vergangenen Jahren am Jugendforum #weiter beteiligt haben: den Jugendverbänden und den Mitarbeitenden der Abteilung Jugendpastoral, den Ehrenamtlichen im Organisationsteam des Jugendforums und natürlich besonders allen jungen Menschen, die mit ihren ehrlichen und offenen Rückmeldungen einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Kirche in der Erzdiözese Freiburg geleistet haben.



Erzbischof Stephan Burger



PROJEKTVERLAUF

EINE IDEE, VIELE METHODEN & KEINE GROSSVERANSTALTUNG

Wie wird aus einer Idee ein Projekt? Wie erreicht man möglichst viele unterschiedliche junge Menschen? Wie gelingt es, diese in einen ehrlichen Austausch mit Verantwortungsträger*innen in kirchlichen Strukturen zu bringen? Diese Fragen standen 2018 am Anfang des Projekts Jugendforum in der Erzdiözese Freiburg. Die Meilensteine geben einen Überblick darüber, wie es nach der ersten Idee #weitergegangen ist.

VORGESCHICHTE

Seinen Ursprung hatte das Jugendforum #weiter in den Jugendverbänden der Erzdiözese Freiburg. Dort kam mit Blick auf ähnliche Formate in anderen Bistümern die Frage auf, was wohl die Jugend in der Erzdiözese Freiburg antworten würde, wenn Kirche sich einmal ganz explizit für ihre Meinung und ihre Wünsche interessieren würde. Schnell konnte die Abteilung Jugendpastoral im Erzbischöflichen Seelsorgeamt als Trägerin des Formats und Erzbischof Stephan Burger als Auftraggeber gewonnen werden.



>> Die Idee zum Jugendforum kam auf, da es die Verbände und der Kirchenpolitische Ausschuss des BDKJ wichtig fanden. einen aktuellen Blick auf die Jugend zu bekommen und was diese noch von Kirche wollen und verlangen. Hierzu war es ein Anliegen, ein großes Spektrum an unterschiedlichsten jungen Menschen zu erreichen, um dann so mit der Bistumsleitung ins Gespräch zu kommen.<<

JOHANNES,
KIRCHENPOLITISCHER
AUSSCHUSS DES BDKJ

START

>> Das reizvollste an der geplanten Großveranstaltung in Mannheim in der schönen Jugendkirche SAMUEL war für mich der Gedanke, dass so viele Jugendliche zusammenkommen, die sich für die Gestaltung von Kirche interessieren und die sich gemeinsam mit den Themen beschäftigen möchten, die ihnen wichtig sind. Dass all diese engagierten jungen Menschen ein ganzes Wochenende Zeit miteinander verbringen, Veränderungen anstoßen und zusammen feiern, war eine sehr schöne Vorstellung! <<



**KATHARINA,
PROJEKTREFERENTIN 2019**

METHODENHEFT

>> Das Methodenheft war ein elementarer Baustein, um durch unterschiedliche Vorgehensweisen Themen und Bedürfnisse von jungen Menschen herauszufinden, um anschließend mit den Erfahrungen weiterarbeiten zu können. Das Methodenheft ließ sich bei den unterschiedlichsten Gruppen flexibel einsetzen, wodurch die Anwendung sehr einfach war und gerne angenommen wurde. <<

**SOPHIA,
PROJEKTREFERENTIN 2019-2020**



TANDEMS

Mit Tandems hatten junge Menschen im Herbst 2019 die Möglichkeit, ganz unmittelbar mit Entscheidungsträger*innen in der Erzdiözese ins Gespräch zu kommen. Im persönlichen Austausch mit Personen wie z.B. Weihbischof Würtz konnten konkrete Fragen geklärt werden und ein Eindruck von der Lebenswelt des jeweils anderen gewonnen werden.



SVEA,
TEILNEHMERIN
TANDEM-PROJEKT

>> Bei meinem Tandem durfte ich Ordinariatsrat Wolfgang Müller zu zwei Dialogen von Erzbischof Stephan mit Studierenden und Vertreter*innen der Wirtschaft begleiten. Für mich war es sehr eindrücklich, dass die Erwartungen und Fragen der Menschen durch die Kirchenentwicklung Pastoral 2030 nur teilweise aufgegriffen werden. Es gibt leider keine einfachen Lösungen und für mich bleibt die Frage offen, wie eine progressive Veränderung der Kirche als Institution die gesellschaftlichen Veränderungen aufgreifen kann.<<

UMFRAGEN

>> Ich war schockiert davon, was Jugendliche zum Thema „Vertrauen“ gesagt haben. Viele sagten, dass sie vom Leben gelernt haben, dass man niemandem vertrauen kann. Eine Gänsehaut haben mir hingegen die Antworten zum Thema Glauben und Beten gemacht. Es ist berührend zu lesen, welche große Rolle der Glaube und das Gebet für viele junge Menschen spielt.<<

RUTH,
PROJEKTRERFRENTIN
2019-2020



Zwei große Umfragen bildeten das Herzstück des Jugendforums:
#weiterfragen richtete sich an junge Menschen zwischen 14 bis 21 Jahren und
#weiterso an „Profis“ aus der Jugendarbeit.

Einen Einblick in die Ergebnisse gibt es auf den Seiten 11 - 17.

>> Gemeinsam statt einsam!
Sich zusammen mit vielen weiteren jungen Menschen für Visionen in und mit der Kirche einzusetzen - dazu hätte die Veranstaltung in Mannheim einen großen Beitrag leisten können! <<

MARIA,
EHRENAMTLICHES MITGLIED DER
ARBEITSGRUPPE ZUM JUGENDFORUM



GROSSVERANSTALTUNG

Die Großveranstaltung #vielweiter in Mannheim sollte DER Höhepunkt des Jugendforums werden. Es war geplant, dass die Jugendkirche SAMUEL in Mannheim an drei Tagen mit 500 jungen Menschen und dem Erzbischof ein Ort wird, an dem diskutiert, gefeiert und gemeinsam an der Zukunft der Kirche gebaut wird. Wie man heute weiß, kam es anders ... Zunächst machte Corona die Großveranstaltung zum geplanten Zeitpunkt unmöglich und dann machte auch das Feedback der jungen Menschen deutlich, dass die Zielgruppe kein Interesse an der geplanten Großveranstaltung hatte.

UMPLANUNG

>> Für mich war der Klausurtag im Oktober 2020 in verschiedenen Perspektiven ereignisreich und ein Umbruch im gesamten Jugendforum-Prozess. Zum einen habe ich an dem Tag erstmals die Möglichkeit gehabt, einige Jugendforum-Beteiligte kennenzulernen, da ich noch nicht lange beim Jugendforum dabei war. Zum anderen mussten wir uns eingestehen, dass die Großveranstaltung aus unterschiedlichen Gründen nicht so stattfinden würde, wie wir uns das gewünscht hätten. Der Tag war gefüllt mit dem Verabschieden von großen und euphorischen Visionen für die Großveranstaltung und dem Blicken auf einen sinnvollen, machbaren und zukunftsfähigen Alternativ-Plan. <<

KLARA,
EHRENAMTLICHES MITGLIED DER
ARBEITSGRUPPE ZUM JUGENDFORUM



HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Wie werden aus über 4000 Rückmeldungen zu ganz unterschiedlichen Themen konkrete Handlungsempfehlungen für die Erzdiözese Freiburg? Diese Frage stand im Mittelpunkt der vergangenen Monate. In digitalen Formaten, in Gremiensitzungen und in Initiativen verschiedener Jugendgruppen wurden so Perspektiven für die Umsetzung erarbeitet. Einen ersten Eindruck gibt es auf den Seiten 22 bis 23.

>> Anliegen haben junge Menschen viele, das haben die Umfragen gezeigt. Daraus passende Handlungsempfehlungen zu erstellen war eine Herausforderung. Wie kann man das attraktiv gestalten? Kommt da überhaupt jemand? Letztlich waren die Gruppen nie groß, aber die Diskussionen fruchtbar. <<

JÜRGEN,
ZUNÄCHST EHRENAMTLICHES
MITGLIED DER AG JUGENDFORUM,
AB 2021 PROJEKTREFERENT



UND WIE GEHT ES #WEITER?

DAZU GIBT ES ERSTE INFOS AUF DER
RÜCKSEITE DIESER BROSCHÜRE

UMFRAGEN



13 FRAGEN 4000 ANTWORTEN

Wer wissen will, was junge Menschen brauchen, muss sie fragen. Deshalb stand die Umfrage #weiterfragen auch im Mittelpunkt des Jugendforums in der Erzdiözese Freiburg. Am Anfang standen 13 Fragen, die junge Menschen mal ganz direkt (Wofür ist Kirche gut?) mal sehr offen (Auf welche Frage hätte ich gerne keine Antwort?) danach fragten, was sie beschäftigt. Sowohl über die Social Media-Kanäle des Jugendforums, über ein Formular auf der Website und bei verschiedenen Veranstaltungsformaten konnten Antworten abgegeben werden. Über 4000 Antworten kamen so zusammen.



#WEITERFRAGEN

ZIELGRUPPE:

junge Menschen im Alter von 14-21 Jahren

ZEITRAUM:

September 2019 bis März 2020

BEFRAGUNGSMETHODE:

Fragebogen über Website
Antworten über Instagram
Antworten über das Methodenheft

HINWEIS:

Bei der Umfrage handelt es sich um eine Sammlung von Themen und Meinungen, die für junge Menschen wichtig sind, sowie teilweise ihre Positionierungen zu diesen. Es handelt sich nicht um eine repräsentative Umfrage zu ihren Meinungen zu den bestimmten Themen. Trotz dieser Anmerkungen zur Vorsicht liefert die Umfrage wertvolle Erkenntnisse: Es wird ersichtlich, mit welchen Themen sich junge Menschen auseinandersetzen und welche Meinungen sie zu ihnen vertreten.



Leben ist das, was passiert, während man Pläne macht. Corona hat viele Pläne durchkreuzt – im individuellen Leben, in der Gesellschaft und in der Kirche. Auch beim Jugendforum. An einen großformatigen Abschluss war irgendwann nicht mehr zu denken.

So schade das war: insgesamt war das Jugendforum äußerst krisensicher. Am Anfang stand nämlich die Frage: Wie kann es so gestaltet werden, dass es schon unterwegs Sinn hat und Spaß macht? Und zwar ganz unabhängig davon, was mit praktischen Vorschlägen und engagierten Voten in den Mühlen jener Institution passiert, die die Kirche eben auch ist. Niemand arbeitet gern für den Papierkorb. Am allerwenigsten Jugendliche. So wurde mit dem Methodenheft und der Fragenaktion, in den Umfragen und den Tandems der Weg zum Ziel. Das hat sich schließlich nicht nur wegen Corona als fruchtbar erwiesen, sondern auch im Blick auf die zur Sprache gekommenen Wahrnehmungen und Handlungsempfehlungen.

Deutlich wurde dabei, dass die Kirche echte Stärken hat, die in der Jugendpastoral auch eingesetzt werden. Das sind vor allem zwei, eine soziale und eine spirituelle: Die kirchliche Jugendarbeit ist an vielen Orten ein lokales Netzwerk von Menschen, die die Welt besser machen. Hier kann man Leute kennenlernen, manchmal sogar auf anderen Kontinenten – und meilenweit über den eigenen Tellerrand hinaus schauen. Und man kann Freunde fürs Leben finden. Zudem hält die kirchliche Jugendarbeit spürbar das Gerücht von einem Gott wach, für den Menschlichkeit Trumpf ist – und der kein kleinkariertes Ordungs- fanatiker oder bestechlicher Opfertapler ist. In einer Kultur, in der Leistung nicht nur bei der Arbeit, sondern manchmal auch in Beziehungen oder der Religion zählt, ist das alles andere als selbstverständlich.

Sichtbar wurden in den Umfragen aber auch die neuralgischen Punkte, an denen Handlungsbedarf besteht. Vor allem einer, der oft zur Sprache kam, sei hier hervorgehoben: Eine Kirche, die Werkzeug eines Gottes sein will, der Freiheit und Liebe verkörpert, muss dringend daran arbeiten, dass ihre äußere Gestalt dieser Sendung nicht im Wege steht. Die Kirche hätte durchaus Potenzial im Blick auf die menschliche Gestaltung der Welt sowie eine gerechte und ökologische Entwicklung der Gesellschaft. Wo sie aber als diskriminierend erfahren wird, hat sie für viele der Befragten aufgehört, die Kirche Gottes zu sein. Das ist nichts, was man auf die leichte Schulter nehmen kann – und Wortakrobatik wird nicht reichen, um dieser Herausforderung zu begegnen.

Dr. Bernhard Spielberg
Professor für Pastoraltheologie

HAUPTAUSSAGEN



#WEITERFRAGEN

15 THEMEN JUNGER MENSCHEN

15 Themen konnten aus den über 4000 Antworten, die bei #weiterfragen eingegangen sind, identifiziert werden. Diese Themenfelder, sowie die Konsequenzen, welche sich daraus für Kirche ableiten lassen, sollen im Folgenden dargestellt werden:



Gemeinschaft und Zusammenhalt sind wichtig, um Hilfe, Sicherheit und Unterstützung zu erhalten.
Gemeinschaft macht Hoffnung.

Botschaft an Kirche:

Jungen Menschen weiterhin Gemeinschaft, Heimat und Geborgenheit bieten.

Respekt und Akzeptanz von allen Menschen ist sehr wichtig.
Intoleranz und Diskriminierung werden nicht verstanden.
Nazis/Rechtsextremismus/Radikalität machen Angst.

Botschaft an Kirche:

mehr Toleranz/Offenheit, insbesondere im Hinblick auf (Homo)Sexualität
Akzeptanz von Individualität des Glaubens
Keine Diskriminierung durch die Kirche



Familie & Freund*innen sind wichtig, da durch sie Unterstützung erlebt wird.

Familie, Freund*innen & Liebe werden im Alltag besonders geschätzt.

Botschaft an Kirche:

Kirche ist gut, um Freundschaften zu pflegen und neue Freund*innen kennenzulernen.



Starke Verbindungen zu den Themen Familie & Freund*innen sowie Gemeinschaft.

Botschaft an Kirche:

Gott wird als Unterstützung, Sicherheit & Vertrauen beschrieben.

Gott ist Begleiter*in & Beschützer*in. Jemand, der*die immer für mich da ist und ein offenes Ohr hat.

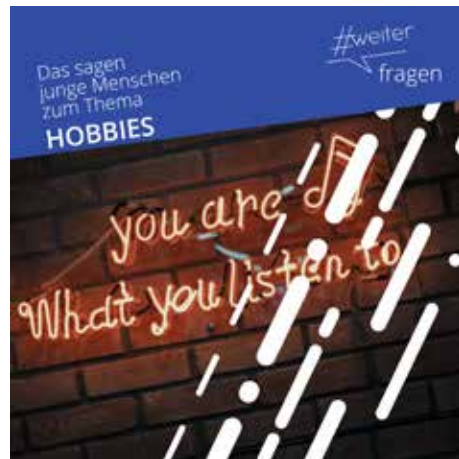
Das Gebet bewirkt, dass man sich gehört fühlt sowie Kraft/Stärkung/Halt/Sicherheit/Orientierung erfährt.

Hobbies werden in unterschiedlichen Antworten genannt. Sie werden im Alltag geschätzt und begeistern, insbesondere Musik und Sport.

Botschaft an Kirche:

Im Gottesdiensten spielt Musik für junge Menschen eine große Rolle.

Deshalb wird bessere Musik gewünscht.



Krieg sowie Hass & Gewalt können sich die Befragten einfach nicht erklären

Krieg, Gewalt & Terror sowie Hass, Bosheit & Ausgrenzung machen Angst.

Botschaft an Kirche:

Glaube darf keine Kriege auslösen oder sie rechtfertigen.

Hass, Gewalt & Leid werden auch mit Kirche assoziiert.

Junge Menschen machen auch negative Erfahrungen mit Kirche.

Gott wird als Glaube beschrieben. Junge Menschen stärken durch ihr Gebet ihren Glauben und ihre Verbindung zu Gott.

Botschaft an Kirche:

Wenn junge Menschen an Kirche denken, fühlen sie Gott, Jesus & den Glauben.

Kirche ist ein Ort, der für Glauben und Gebet gut ist.

Glaube macht jungen Menschen Hoffnung.



#WEITERHANDELN

www.cinegrapher.de
www.mammagamma.de
www.spielplan4.com

VORSPEISE

JANNICK, ROBIN



VON OBEN SEHT KIRCHE NICHT!

wir verwenden zum Kochen & Backen hauptsächlich:

GOTTES-LIEBE

YOUNG

OLD HI

www.jugendforum-freiburg.de

"Minderheits-Jugendarbeit!"

"Priester kann auch mal auf die Jugend-Freizeit"

es gibt auch Grenzen

NUR PERSÖNLICH & VON UNTEN

Burger mit G-LAU

Schäufle Kartoffel-Salat

"sind willkommen!"

NICHT INNER NUR AUF DIE STREITPUNKTE SCHAUEN

Stephan

ME

#dinner

#weiterh

"... das ist aber konservativ!"

MATTHIAS ANTONIUS

ANTIPASTI

"das wird der heilig Geist entscheiden!"

JA NEIN

würden Sie in 100 Jahren gleichgeschlechtliche gesegnete Paare geben?

via social media

JA NEIN

würden Sie eine gleichgeschlechtliche Partnerschaft segnen?

ORGA MANUEL SCHÄTZLE

KANEBAS

RAPHAEL

TON: YANNIK

RAPHAEL



Wenn die Befragten an Kirche denken, fühlen sie Dankbarkeit & Begeisterung für Jugendarbeit.

Botschaft an Kirche:

Mehr junge Leute in der Kirche.

Mehr Angebote für junge Leute und mehr Jugendarbeit.

Mehr Anerkennung, Aufmerksamkeit und Zeit für junge Menschen.



Junge Menschen brauchen eine moderne Kirche.

Botschaft an Kirche:

Eine Kirche, die junge Menschen erreichen will, muss in ihrer Ästhetik, ihren Strukturen, ihrer Kommunikation und ihrem Gesellschaftsbild auf der Höhe der Zeit sein.

Störend an der Kirche: Strenge/veraltete Regeln, Druck, ein eingeschränkter Glaube, Kompromisslosigkeit, Zwang und zu wenig Freiheiten.

Botschaft an Kirche:

Junge Menschen möchten in ihrem Glauben gestärkt und begleitet und nicht durch starre Regeln eingeschränkt werden, die mit ihrem Leben nichts zu tun haben.

Regeln für das persönliche Glaubensleben, die Sexualmoral oder der Pflichtzölibat müssen überprüft und verändert werden.



Das sagen junge Menschen zum Thema GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT IN DER KIRCHE

Der Großteil der Befragten versteht nicht, warum Kirche Menschen auf Grundlage ihres Geschlechts diskriminiert.

Botschaft an Kirche:

Mehr Geschlechtergerechtigkeit.

Ämter in der Kirche nicht nur für Männer.

Auseinandersetzung von Diskriminierungsformen innerhalb der Kirche.



Umweltzerstörung & Klimawandel machen Angst.

Die Natur & Tiere werden im Alltag sehr geschätzt.

Die Natur begeistert.

Gott ist Schöpfung.

Botschaft an Kirche:

Junge Menschen wünschen sich, dass sie von Kirche z.B. in ihrem Engagement für Klimagerechtigkeit unterstützt werden.

Kirche muss beim Thema „Bewahrung der Schöpfung“ selbst aktiv sein und gesellschaftliche Entwicklung anstoßen.

Junge Menschen erleben Egoismus, Gier & Bosheit in der Welt.

Sie haben vom Leben gelernt, dass sie wenigen Menschen vertrauen können und dass viele Menschen schlecht sind.

Botschaft an Kirche:

Kirche muss Räume schaffen, in denen junge Menschen weder Macht noch Egoismus und Gier ausgesetzt sind.

Machstrukturen in Kirche und Gesellschaft aufbrechen, um Egoismus und Machtmissbrauch zu minimieren.



Die Befragten haben vom Leben gelernt, dass man es genießen und Spaß haben sollte.

Botschaft an Kirche:

Kirche ist für junge Menschen gut für neue Erfahrungen, Angebote & Spaß.

Sie wünschen sich jedoch mehr Lockerheit & Begeisterung von der Kirche.

Junge Menschen schätzen an ihrem Alltag, dass sie in Sicherheit & Frieden leben können, Rechte haben und ein geordnetes Leben führen können.

Botschaft an Kirche:

Wenn Kirche sich für Frieden und Sicherheit in Deutschland und der Welt stark macht, wird das von jungen Menschen geschätzt und unterstützt.

Kirche muss ein Ort sein, um persönlich Frieden & Ruhe zu finden und nachdenken zu können.



#WEITERSO?

WAS SAGEN DIE „PROFIS“?

Ergänzend zur Umfrage für junge Leute wurde mit #weilerso? auch bei haupt- und ehrenamtlichen Personen mit langjähriger Leitungserfahrung in der Jugendarbeit nachgefragt, welche Erfahrungen sie mit jungen Menschen und ihren Erwartungen an Kirche machen. Über 200 Personen aus allen Teilen der Erzdiözese beteiligten sich. Die Einschätzungen der „Profis“ helfen dabei aus den Antworten der Jugendlichen konkrete Handlungen abzuleiten.

DIE TOP-THEMEN JUNGER MENSCHEN SIND:

- Freundschaften (92,5 %)
- Gemeinschaft (79,5 %)
- Freizeit/Freizeitgestaltung (78,1 %)
- Nachhaltigkeit/Ökologie (75,3 %)
- Schule (71,2 %)

Dazu kommt, dass Formate gut ankommen, die genau diese Themen in den Vordergrund stellen:

GUT LAUFEN ANGEBOTE; DIE:

- auf ein mittel- bzw. kurzfristiges Engagement ausgerichtet sind (z. B. 72-Stunden-Aktion, Sternsinger).
- sozial-gesellschaftlich relevante Themen aufgreifen (z. B. Umweltschutz)
- für die (berufliche) Biographie junger Menschen relevant sind (Tage der Orientierung, Gruppenleiterschulungen, Freiwilligendienst, individuelle Beratung „zwischen Tür und Angel“ etc.).
- Spaß erleben in Gemeinschaften in den Vordergrund stellen (z. B. Freizeiten, Partys).

Daraus lässt sich schließen, dass Gemeinschaftserlebnisse auch weiterhin ermöglicht und gefördert werden sollen. Dazu brauchen haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen Zeit und Erreichbarkeit. Es ist wichtig, dass Verantwortliche für Jugendarbeit vor Ort sind und nicht an einem zentralen Ort, der räumlich weit weg und nicht gut erreichbar ist. Diese These wird auch durch folgendes Ergebnis gestützt:

JUNGE MENSCHEN RICHTEN SICH

- eher nicht nach dem, was sie vom Papst, dem Bischof oder dem Dekan hören.
- teils teils nach dem, was sie von Pastoralreferent*innen, Pfarrern und Kaplänen hören.
- etwas nach dem, was sie von Jugendreferent*innen hören.
- teils teils nach dem, was sie von Gemeindeferent*innen und Religionslehrer*innen hören.
- etwas bis sehr nach dem, was sie von Gruppenleiter*innen, der Peergroup und Vorbildern aus der Jugendarbeit hören.

WAS GLAUBST DU DENN?

Nach der Absage der Großveranstaltung in Mannheim war es dem Organisationsteam des Jugendforums und Erzbischof Stephan ein Anliegen, dass es trotzdem zu einem direkten Kontakt zwischen Erzbischof und jungen Menschen kommt. Der Erzbischof wünschte sich dabei u.a. ein Format, in dem der Glaube im Mittelpunkt steht. Und so war die Idee zu „Was glaubst du denn?“ geboren.

Was haben eine Waschmaschine, ein Fernglas, eine Uhr und ein Glas voll Mut mit der Kirche zu tun? Diese Frage beantworten vier Jugendlichen, die sich Mitte Mai im Rahmen des Jugendforums der Erzdiözese Freiburg mit Erzbischof Stephan zum Gespräch getroffen haben. Unter dem Titel „Was glaubst du denn?“ ging es über zwei Stunden um Gott, die Welt und welche Rolle die Kirche dabei spielt. Dabei wurde deutlich, dass besonders die kritischen Nachfragen junger Menschen und auch die Ungeduld in Bezug auf Veränderungen nicht aus Unverständnis oder Desinteresse resultieren, sondern aus Sorge um eine Institution, die immer noch ein wichtiger Teil im Leben von vielen jungen Menschen ist. „Für mich ist die Wahrscheinlichkeit größer, dass ich Bundeskanzlerin werden kann, als Priesterin“, formulierte Elisabeth, Abiturientin aus Niederschopfheim, einen kritischen Punkt. Erzbischof Stephan nutzte den persönlichen Rahmen dazu, auch ein Stückweit zu erzählen, warum er als Erzbischof so handelt wie er handelt und warum er, in vielen kirchenpolitischen Diskussionen nicht klar Stellung bezieht. Sein Anliegen ist es, Konflikte nicht zu verschärfen indem er sich auf die eine oder andere Seite schlägt, sondern Brücken zu bauen und Menschen zu verbinden. Was das mit einer Waschmaschine zu tun hatte? Die Beteiligten des Gesprächs hatten zu Pfingsten, dem „Geburtstag der Kirche“ persönliche Geburtstagsgeschenke mitgebracht. Und da gab es neben Mut, Zeit und Weitsicht eben auch besagte Waschmaschine ...

#FAKTEN

TITEL:
Was glaubst du denn?
Gesprächsformat mit Erzbischof
Stephan und vier jungen Menschen
aus der
Erzdiözese Freiburg

DATUM:
12. Mai 2021

ORT:
Münsterforum Freiburg

Ich fand sehr spannend zu sehen, wie viele junge und engagierte Menschen in unserer Kirche aktiv sind. Ich freue mich darüber, dass wir dadurch, dass wir sprechen konnten, auch einen gewissen Druck aufbauen konnten. Ich glaube, dass Konsens in vielen Fragen unter den Jugendlichen, bestand. Ich hoffe, dass wir jungen auch langfristig den Druck halten oder ausbauen können, um vielleicht, früher oder später Veränderungen zu erreichen.

**THOMAS,
MINISTRANT
AUS KENZINGEN**



In der Gesprächsrunde mit dem Erzbischof haben mich besonders die einzelnen Glaubenszeugnisse am Beginn beeindruckt. Das hat für mich auch meine These bekräftigt, dass Berufung in jedem steckt und ganz vielfältig auftaucht. Ich denke jetzt einmal mehr, dass jeder Mensch wahnsinnig viel Bereicherndes zu erzählen hat. Vielleicht kann das ja ein Anstoß sein, statt Smalltalk mal wieder mehr übereinander zu erfahren.

**LAURA,
STUDENTIN
AUS FREIBURG**

In der Talkshow wurde mir neu bewusst, wie vielfältig Kirche ist. Trotz unseren verschiedenen Ansichten, Meinungen und Erfahrungen konnte ich spüren, dass es der Glaube ist, der uns verbindet, der uns aus den unterschiedlichsten Lebenslagen an diesem Tag zu einer kleinen Gemeinschaft gemacht hat, die miteinander auf dem Weg war.

**SELINA,
MINISTRANTIN
AUS RHEINHAUSEN**



NACHSCHAUEN

www.kja-freiburg.de/wasglaubstdudenn

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Auf Grundlage der Ergebnisse der Umfragen zum Jugendforum haben in den vergangenen Monaten verschiedene Formate, Gremien und Gruppen konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet. Daraus sind je nach Themengebiet Positionierungen entstanden, für die schon erste Schritte hinterlegt werden konnten oder an denen weitergearbeitet werden muss. Einen ersten Überblick versuchen wir hier.

MEHR DEMOKRATIE & SYNODALITÄT

THEMENGEBIET:

Gemeinschaft / Akzeptanz / Respekt / Diskriminierung / Modernisierung von Kirche / Geschlechtergerechtigkeit

NÄCHSTE SCHRITTE:

- Demokratische Gremienbildung auf allen Ebenen.
- Demokratiebildung in Kirche fordern, fördern und leben.
- Transparenz zu demokratischen Strukturen und Möglichkeiten sowie für Veränderungen schaffen.

THEMENGEBIET:

Gemeinschaft / Akzeptanz / Respekt / Diskriminierung / Modernisierung von Kirche / Strenge / Zwang in der Kirche

NÄCHSTE SCHRITTE:

- Anpassung von Einstellungskriterien, Wählbarkeitsvoraussetzungen
- Werbung
- Aufklärung

KIRCHE SOLL
ALLE MENSCHEN
ANNEHMEN, WIE
SIE SIND

SEGNUMG GLEICH- GESCHLECHTLICHER PAARE

THEMENGEBIET:

Akzeptanz / Respekt / Diskriminierung /
Strenge und Zwang in der Kirche

NÄCHSTE SCHRITTE:

- Stellung dazu beziehen, dass die Kirche für alle Menschen da ist.
- Mit Betroffenen ins Gespräch kommen.
- Bedürfnisse hören und ernstnehmen.
- Priestern, die Segnungen durchführen, den Rücken stärken.

THEMENGEBIET:

Gemeinschaft / Unterstützung / Sicherheit / Rückhalt

NÄCHSTE SCHRITTE:

- Dauerhaft Gelder für Jugendarbeit vor Ort bereitstellen.
- Stellen in Bezug auf Kirchenentwicklung 2030 etablieren.
- Stellenprofile an den tatsächlichen Bedürfnissen der Jugendlichen ausrichten.
- Nicht nur die Jugendlichen sehen, die Kirche mit ihren herkömmlichen Angeboten und Formaten erreicht.

MEHR
HAUPTAMTLICHE
FÜR DIE DIREKTE
BEGLEITUNG VON
JUGENDLICHEN VOR ORT –
OHNE FOKUS AUF
SAKRAMENTEN-
SPENDUNG

MULTI- PROFESSIONELLE TEAMS IN DER JUGENDPASTORAL

THEMENGEBIET:

Gemeinschaft / Unterstützung / Sicherheit / Rückhalt

NÄCHSTE SCHRITTE:

- Neue Stellenprofile schaffen, die für Profis aus unterschiedlichen Themengebieten attraktiv sind.
- Einstellungskriterien lockern.
- Voraussetzungen schaffen, dass sich auch „kirchenferne“ Laien bei Kirche bewerben.
- Jugendarbeit im Team weiterentwickeln und profilieren.
- Flache Hierarchien vor Ort etablieren.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

KIRCHE MUSS KLARER POSITION BEZIEHEN

THEMENGEBIET:

Unterstützung / Sicherheit / Haltung

NÄCHSTE SCHRITTE

- Kirche in gesellschaftlichen Diskursen sicht- und hörbar machen.
- Klare Positionierung der Bistumsleitung zu aktuellen Themen wie Klimaschutz, Extremismus, Flucht ...
- Unterstützung von Initiativen vor Ort, die sich für Themen engagieren, z.B. durch Bereitstellen von Räumen.
- Rückendeckung für kirchliche Mitarbeitende, die sich innerhalb und außerhalb ihrer beruflichen Zusammenhänge kirchen- und gesellschaftspolitisch positionieren.

THEMENGEBIET:

Junge Menschen erreicht man gut durch persönliche Ansprache / Gemeinschaft und Beziehungsarbeit vor Ort

NÄCHSTE SCHRITTE:

- Bedeutung von Beziehungsarbeit in der Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitenden stärken.
- Raum in Stellenprofilen für Beziehungsarbeit schaffen.
- Strukturen an die individuellen Bedürfnisse von jungen Menschen anpassen.
(Nicht auf Zuständigkeit verweisen, sondern fragen, mit wem junge Menschen gerne Kontakt haben wollen)

RAUM FÜR BEZIEHUNGS- ARBEIT SCHAFFEN

THEMENGEBIET:

Akzeptanz / Respekt / Diskriminierung, Modernisierung von Kirche / Geschlechtergerechtigkeit in der Kirche

NÄCHSTE SCHRITTE:

- Kirchliche Strukturen im Hinblick auf das Thema Geschlechtergerechtigkeit überprüfen.
- Mit Betroffenen ins Gespräch gehen. Veränderungsbedarfe erkennen.
- Aufklärung innerhalb der Kirche zu diesem Thema leisten.
- Bistumsleitung ermutigen, mit anderen Bischöfen zusammen Veränderung anzuregen.

**KIRCHE
GESCHLECHTER-
GERECHT
GESTALTEN**

**ZULASSUNG
VON FRAUEN
ZU ALLEN
WEIHEÄMTERN**

THEMENGEBIET:

Geschlechtergerechtigkeit in der Kirche

NÄCHSTE SCHRITTE:

- Thema auf allen Ebenen setzen.
- Initiativen unterstützen.
- Gespräch mit Bistumsleitung.
- Wege zur Öffnung der Priester*innenausbildung für Frauen erkunden.

THEMENGEBIET:

Akzeptanz / Respekt / Diskriminierung / Familie / Freunde / Modernisierung von Kirche

NÄCHSTE SCHRITTE:

- Betroffene hören
- Diskussion zu theologischen Grundlagen führen.
- Möglichkeiten für Änderungen im Kirchenrecht ausloten.

**PFLICHTZÖLIBAT
ALS EINZIGE
PRIESTERLICHE
LEBENSFORM
ABSCHAFFEN**

#WEITERARBEITEN

Mit dieser Dokumentation ist die Arbeit an den Ergebnissen des Jugendforums nicht abgeschlossen. Deshalb sind alle Engagierten auf allen Ebenen aufgefordert, die Ergebnisse des Jugendforums zu sichten und zu schauen, was sie für ihr konkretes Handlungsfeld bedeuten können. Wenn es dabei bei konkreten Umsetzungsschritten Unterstützung braucht, hilft ein Blick auf die Rückseite dieser Dokumentation.

#WEITERHANDELN

Wie kann die Kirche in einer sich verändernden Gesellschaft weiterhin eine Rolle spielen? Warum sollen sich junge Menschen weiterhin für sie engagieren? Und wie muss sich Jugendarbeit verändern? Um diese und viele weitere Fragen ging es am 8. Juli 2021 beim Dinner-Date, zu dem sich Erzbischof Stephan im Rahmen des Jugendforums #weiter mit neun jungen Menschen im „Hier & Jetzt“ in Freiburg getroffen hat.

„Wie stehen Sie als Mensch - nicht als Erzbischof - zum Frauenpriestertum?“, diese Frage von Felix aus Freiburg-Rieselfeld steht exemplarisch für die Gespräche, die sich an diesem Abend entwickelten. So ging es zwar auch um große kirchenpolitische Themen - wie eben Frauenpriestertum oder Segnung von gleichgeschlechtlichen Paaren - aber immer aus einer sehr persönlichen Perspektive. Die jungen Menschen, die sich nicht nur im Rahmen des Jugendforums #weiter in den vergangenen Wochen und Monaten mit Zukunftsperspektiven für die Kirche und die Jugendarbeit ausgetauscht hatten, schilderten dem Erzbischof ihre Erfahrungen aus der Arbeit vor Ort, berichteten von den Fragen, die sich ihnen mit Blick auf Entscheidungen des Vatikans und ihr eigenes Engagement für die Kirche stellen und machten deutlich, in welchen Bereichen sie sich Veränderungen wünschen. Und Erzbischof Stephan? Er nahm die Atmosphäre des Abends auf, erklärte, warum Kirche aktuell so ist wie sie ist und warb für Verständnis dafür, dass er als Erzbischof gerade bei kirchenpolitisch kritischen Themen Brücken bauen und nicht Gräben vertiefen will. Dass er dabei trotzdem nicht alle Hoffnungen der Teilnehmenden erfüllen wird, wurde dann auch bei der Frage nach dem Frauenpriestertum deutlich: „Ich persönlich als Mensch tu' mich schwer damit. Für mich ist aber entscheidend - unabhängig von meiner persönlichen Haltung - diese Frage, die sehr viele Menschen bewegt, nicht vom Tisch zu wischen oder auszuklammern, sondern zu sagen „Da ist Bedarf da, das zu diskutieren und zu überlegen“ und da ist die Kirche ja aktuell auch mit dem synodalen Weg unterwegs“.

Trotz mancher inhaltlicher Differenz entstand so ein offenes Gespräch zwischen Erzbischof und jungen Engagierten, das alle gerne noch weiter ausgedehnt hätten.


Also meine Erwartungen wurden dahingehend übertroffen, dass der Erzbischof sehr ehrlich geantwortet hat und sich intensiv auch mit unseren Punkten beschäftigt hat. Er hat unsere Sorgen ernst genommen, auch wenn er diese nicht teilt.

Ich habe mir natürlich eine andere Position des Erzbischofs in den Punkten Segnung Homosexueller und Frauenpriestertum gewünscht und hoffe, dass er die Punkte dennoch weiter nach Rom trägt!



FELIX,
AUS FREIBURG

Beim Dinner-Date haben wir Erzbischof Stephan ganz schön heiße Themen aufgetischt. Ich bin froh, dass sowohl wir Jugendlichen als auch Erzbischof Stephan Lust auf mehr signalisiert haben. Hoffentlich gibt es also bald schon die nächste Diskussionsrunde! Dafür würde ich mir noch mehr Zeit wünschen, in der Erzbischof Stephan gemeinsam mit den Jugendlichen auf konkrete Sorgen und Probleme schaut, um gemeinsam Kirche zukunftsfähig denken zu können.



LAURA,
STUDENTIN
AUS FREIBURG

Das Gespräch hat mir gezeigt, dass wir noch mehr Sensibilität dafür entwickeln müssen, die Botschaft Jesu Christi, die von den beharrenden Strukturen in der Kirche oftmals verdeckt bleibt, vielfältig und ehrlich allen Menschen anzubieten sowie die ambivalenten Lebenssituationen der Menschen ernst zu nehmen. Wir müssen wieder lernen, dass ein Grundprinzip der Kirche das katholische ‚et-et‘, sowohl als auch, ist. Die Kirche ist beispielsweise sowohl ‚heilig‘ als auch ‚sündig‘ zugleich. Kirche ist mehrfarbig. Kirche ist mehrdeutig. Kirche ist widersprüchlich. Das ist gut so. Diese Spannungen sind auszuhalten. Katholisch heißt ‚allumfassend‘. Ich wünsche mir, dass wir dieses Wort wahren.



JANNIK,
STUDENT
AUS FREIBURG

Das Gespräch verlief aus meiner Sicht sehr gut, da es schon viele Multiprofessionelle Teams im Erzbistum gibt und er laut eigener Aussage auch im Ordinariat solche Teams hat, was sehr positiv ist. Den Wunsch und die Nachfrage, ob er sich auch Laien in diesen Teams vorstellen kann, bejahte er zudem. Ich war auch sehr positiv überrascht, als er sagte, dass er sich auch andere Konfessionen für die Teams vorstellen könnte und ebenso auch kritische Stimmen und hoffe, dass er dieses Statement auch in die Wirklichkeit umsetzt und ausbaut. Auch wäre es schön, wenn es in der Katholischen Kirche als Leitung dieser Multiprofessionellen Teams noch mehr Frauen gäbe.



ANNA,
FREIWILLIGE
AUS FREIBURG

NACHSCHAUEN
www.kja-freiburg.de/dinnerdate

BILANZ

Das Projekt Jugendforum ist beendet. Das Thema „Beteiligung junger Menschen in der Kirche“ ist weiterhin aktuell. Im Interview ziehen Theresa Hunnius, BDKJ-Diözesanleiterin, und Manuel Schätzle, Leiter der Abteilung Jugendpastoral im Erzbischöflichen Seelsorgeamt, eine Bilanz.

WENN IHR DAS ERGEBNIS DES JUGENDFORUMS MIT EINEM SATZ ZUSAMMENFASSEN SOLLTET, WIE WÜRDIE DIESER LAUTEN?

MS: Anders als gedacht und dennoch sehr hilfreich, um Anliegen junger Menschen zu platzieren.

TH: Junge Menschen haben eine Meinung zu Kirche, derer sich diese unbedingt annehmen sollte, um nicht nur in der Gegenwart realitätsnäher unterwegs zu sein, sondern sich auch zukunftsfähig aufzustellen. Zudem haben junge Menschen Bedürfnisse (nach Gemeinschaft, Akzeptanz aller Menschen, Einsatz gegen Diskriminierung/für Schwache, Wunsch nach Sicherheit/Rückhalt ...), die durch Angebote, die Kirche macht, eigentlich gestillt werden könnten.

WAS IST BEIM JUGENDFORUM NICHT GELUNGEN - SO RICHTIG SCHIEF GEGANGEN?

TH: Von Anfang an vom Sinn und der Ernsthaftigkeit des Projekts zu überzeugen, sowohl bei der Zielgruppe – den jungen Menschen direkt – als auch auf den unterschiedlichen Ebenen der Jugendarbeit außerhalb der Projektsteuerung. Außerdem haben wir das Projekt an einigen Stellen zu „erwachsen“ geplant und waren bei der Projektentwicklung nicht nah genug an den jungen Menschen dran.

MS: Auch wenn die einzelnen Formate des Jugendforums bei den Jugendlichen, die sich beteiligt haben, gut angekommen sind, muss man kritisch eingestehen, dass es nicht gelungen ist, flächendeckend und milieuübergreifend junge Menschen für Beteiligung in Kirche zu begeistern.

WELCHE LEHREN ZIEHT IHR FÜR DIE JUGENDPASTORAL/FÜR DIE JUGENDVERBÄNDE DARAUS? WELCHE LEHREN SOLLTE DIE KIRCHE DARAUS ZIEHEN?

TH: Strukturell ist für mich klar: Wenn ein Projekt junge Menschen erreichen soll, müssen wir das Projekt auch dort initiieren, wo junge Menschen wirklich sind und junge Menschen stärker mit in die Planung nehmen.

Inhaltlich sollte für die Kirche klar geworden sein, dass junge Menschen vieles von dem suchen, was meines Erachtens der Ursprung der Kirche ist (Gemeinschaft, Dienst am Nächsten, Begleitung, um Sicherheit zu bekommen, ...) und auch heute noch in Kirche angeboten wird. Diese Angebote stehen aber im Schatten einer Institution, die nicht nur unveränderbar und realitätsfern scheint, sondern auch so viel Leid zugefügt hat, dass es nur schwer ist, zu ihr zu stehen oder überhaupt noch Mitglied zu sein. Kirche sollte sich also darauf besinnen, durch ihre Angebote und Dienste bei den Menschen vorzukommen und nicht durch Hierarchie, Vorschriften und Skandale.





WAS HAT EUCH IM RAHMEN DES JUGENDFORUMS AM MEISTEN BEGEIS- TERT?

MS: Mich haben das Engagement und die Ideen der ehrenamtlich Engagierten in der Arbeitsgruppe zum Jugendforum begeistert. Sie waren immer mit Eifer und Energie dabei und haben sich auch in Phasen der Umplanung und der Veränderung nicht entmutigen lassen.

Mit Blick auf die Ergebnisse finde ich die Vielfalt der Ergebnisse beeindruckend. Der Blick von jungen Menschen auf die Kirche ist nicht monothe-matisch auf die Dinge gerichtet, die schlecht laufen und die Frust erzeugen, sondern auf die gesamte Vielfalt kirchlichen Lebens. Das macht den Veränderungsdruck aus meiner Sicht noch größer. Weil es da eben junge Menschen gibt, die bereit sind, sich von und für Kirche und Glauben begeistern zu lassen und die wir nicht verlieren dürfen, weil wir an alten Strukturen festhalten.

TH: Mich haben der Mut und das Interesse von jungen Menschen begeistert, mit Personen aus der Bistumsleitung direkt ins Gespräch zu gehen und dabei kein Blatt vor den Mund zu nehmen. Dass diese jungen Menschen trotz all ihrer Zweifel und Anfragen an die Kirche sich nicht entmutigen lassen, in der Jugendarbeit das Evangelium zu leben, indem sie dort Dienst an den Nächsten tun (z.B. bei Gruppenstunden, Ferienlagern, ...) ist beeindruckend.

Begeistert hat mich auch, dass jungen Menschen die Kirche immer noch nicht egal ist und sie sich wirklich dafür einsetzen, dass es besser wird/ das Leiden weniger/ die Lebensrelevanz mehr und sie nicht einfach nur gehen/ den Kopf in den Sand stecken oder sich woanders engagieren.

WAS WÜNSCHT IHR EUCH, DAS VOM JUGENDFORUM BLEIBT?

TH: Dass die Umfrageergebnisse, Gesprächsinhalte und Themen nicht nur zur Kenntnis genommen werden, sondern daraus konkrete Handlungen/ Veränderungen folgen. Gerade im Projekt Kirchenentwicklung 2030 muss ein Schwerpunkt auf junge Menschen gelegt werden, hier zu sehen, dass die Themen aus dem Jugendforum berücksichtigt würden, würde ich mir wünschen.

MS: Und da bleibt es bei uns nicht einfach bei einem Wunsch. Ich sehe es als unsere Aufgabe als Abteilung Jugendpastoral, gemeinsam mit anderen dafür zu sorgen, dass aus den Handlungsimpulsen konkrete Veränderungen resultieren, die für junge Menschen eine gute Perspektive ergeben.

WENN HEUTE JUGENDLICHE MIT DER IDEE EINES JUGENDFORUMS AUF EUCH ZU- KOMMEN WÜRDEN, WAS WÜRDET IHR IHNEN SAGEN?

TH: Ich bin dabei, denn wenn ihr (als Jugendliche selbst) Ideen/Motivation habt, euch an der Weiterentwicklung von Kirche zu beteiligen, möchte ich alles mir Mögliche tun, um diese Idee/Motivation zu unterstützen.

MS: Ich würde empfehlen, mit kleinen Aktivitäten vor Ort zu starten, dort wo die Veränderungen konkret erfahrbar und umsetzbar sind. Wie wäre es mit einem Jugendhearing in der Seelsorgeeinheit, vielleicht ja in Bezug auf die anstehenden Veränderungen im Rahmen von Kirchenentwicklung 2030?

SO GEHT ES WEITER



Klar ist, dass mit dem Abschluss des Projekts Jugendforum das Thema Beteiligung von jungen Menschen nicht zu Ende ist. In den nächsten Wochen und Monaten wird es deshalb darum gehen, die Inhalte, Forderungen und Vorschläge, die im Jugendforum erarbeitet wurden, in den kirchlichen Strukturen zu platzieren und dafür zu sorgen, dass konkrete Entwicklungen daraus wachsen können. Dabei wird es auch immer wieder um die Frage gehen, welche dauerhaften oder auch punktuellen Formate der Jugendbeteiligung es in der Erzdiözese braucht. Erzbischof Stephan hat schon signalisiert, dass er nach den Erfahrungen des Jugendforums offen für weitere Formate ist.

IDEEN ZUR WEITERARBEIT?

Die Abteilung Jugendpastoral im Erzbischöflichen Seelsorgeamt und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend in der Erzdiözese Freiburg machen es sich zur Aufgabe, die Weiterentwicklung in diesem Bereich voranzutreiben. Alle, die sich mit Ideen, Kreativität und Engagement daran beteiligen wollen, finden hier die passenden Ansprechpersonen:

Theresa Hunnius
BDKJ-Diözesanleiterin
0761 5144 169
01716 5144 169
theresa.hunnius@bdkj-freiburg.de
THREEMA: R2ENVX63

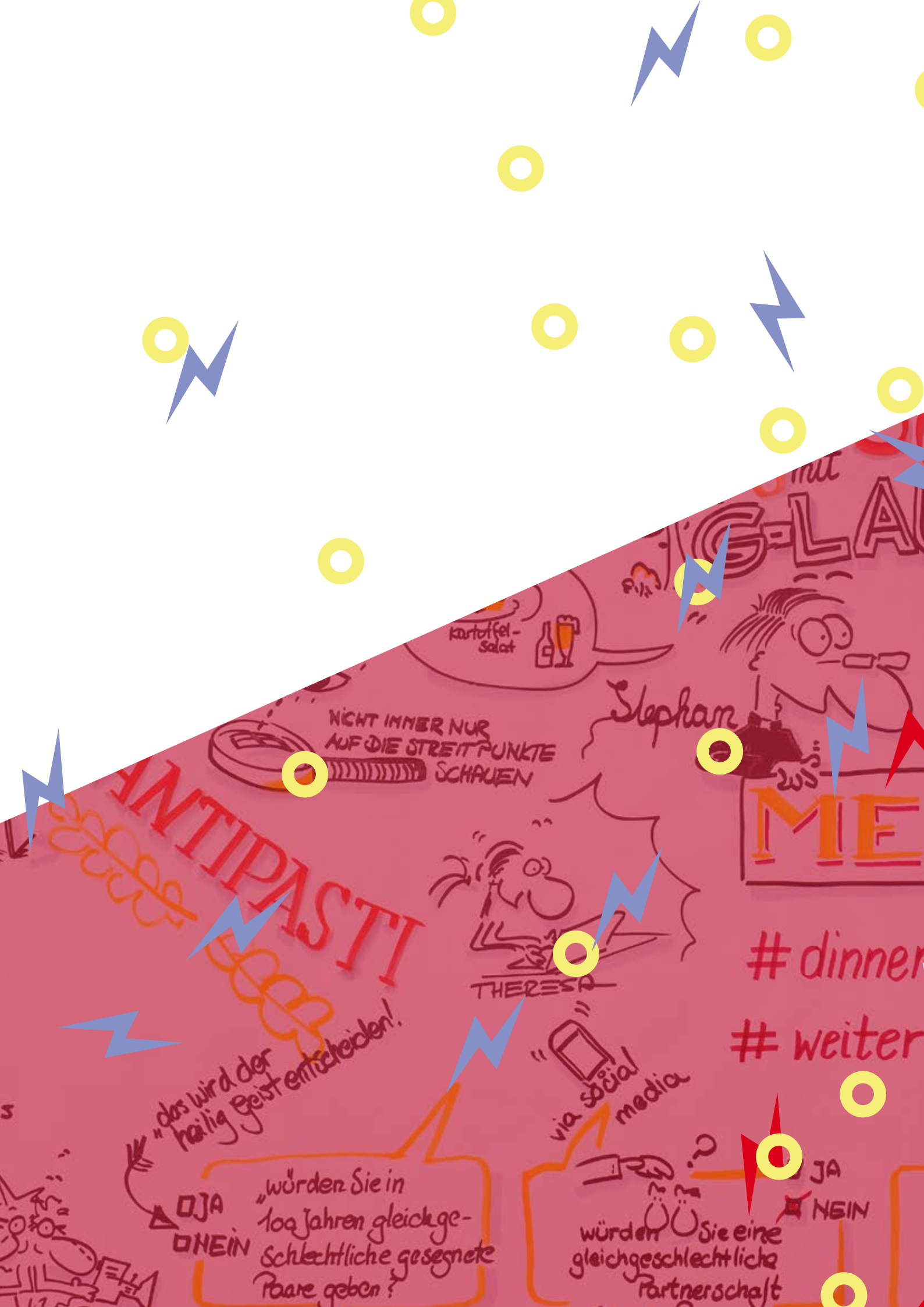
Manuel Schätzle
Leiter Abteilung Jugendpastoral
0761 5144 150
017615144 150
manuel.schaetzle@seelsorgeamt-freiburg.de



AUSBLICK

>> Für eine zukunftsfähige Kirche brauchen wir Raum für junge Menschen, dass ihre Bedürfnisse zum Glauben gehört werden. Die Aktionen des Jugendforums, Dialog auf Augenhöhe zu fördern, sehe ich als einen wichtigen Schritt. Jetzt kommt es darauf an, die Bedürfnisse ernst zu nehmen und umzusetzen, damit junge Menschen einen Teil von Kirche bleiben wollen. <<

**JAKOB,
EHRENAMTLICHES MITGLIED
DER AG JUGENDFORUM**



ANTIPASTI

kartoffel-Salat

NICHT IMMER NUR AUF DIE STREITPUNKTE SCHAUEN

Stephan

THERESA

via social media

"das wird der heilig geist entscheiden!"

JA
NEIN

würden Sie in 100 Jahren gleichgeschlechtliche gesegnete Paare geben?

würden Sie eine gleichgeschlechtliche Partnerschaft

JA
NEIN

dinner

weiter